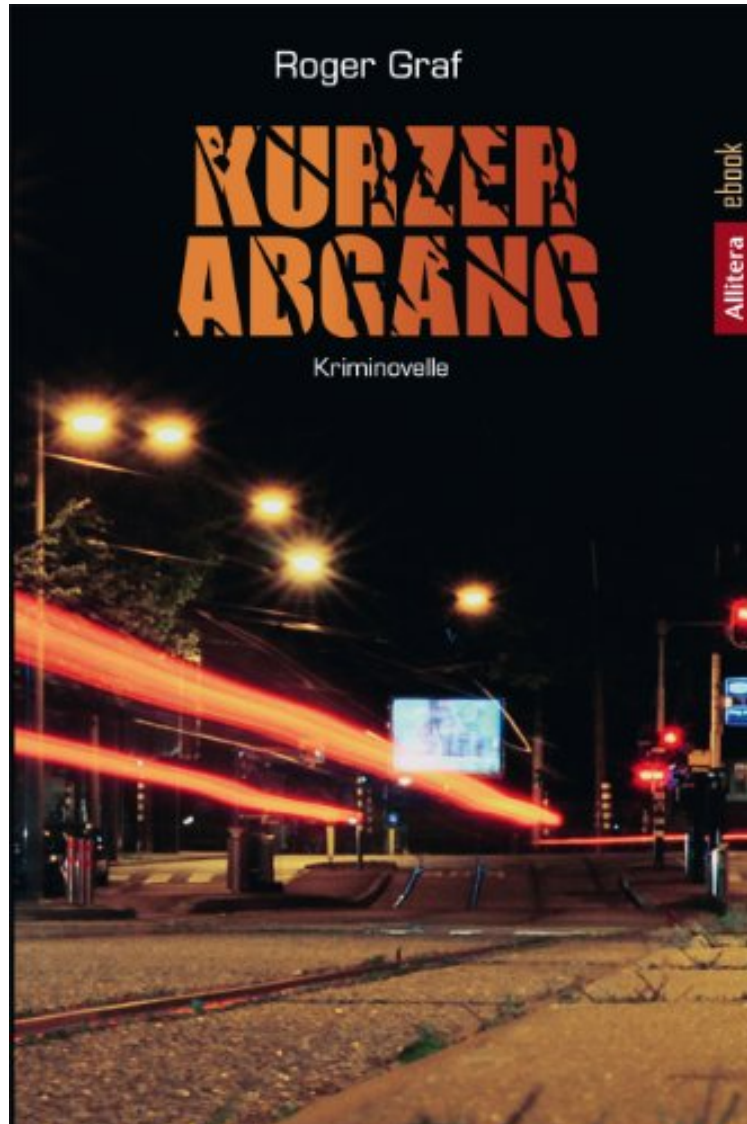


(Download ebook) Kurzer Abgang: Kriminovelle

## Kurzer Abgang: Kriminovelle

Von Roger Graf

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



Produktinformation -Verkaufsrank: #698005 in eBooksVerffentlicht am: 2013-05-31Erscheinungsdatum: 2013-05-31File Name: B00D5SIZP6 | File size: 33.Mb

**Von Roger Graf : Kurzer Abgang: Kriminovelle** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kurzer Abgang: Kriminovelle:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Geschichte eines MrdersVon karin zehnlle"Der Pinguin steht jetzt an der Bushaltestelle. Er raucht einen Zigarillo. Der Rauch entweicht seinem Mund wie der Dampf einer Turbine. Der Pinguin steht jeden Tag um diese Zeit an der Bushaltestelle. Wenn er die Arme baumeln lsst, ein paar Schritte macht und dabei den Bauch vor sich herschiebt wie

ein Eisverkäufer seinen Bauchladen, sieht er aus wie ein Pinguin. Er wartet den nächsten Bus ab. Das macht er ab und zu, ohne da ich darin ein System erkennen kann. Er steht immer zur gleichen Zeit da, aber er nimmt nicht immer den gleichen Bus. Der Pinguin ist eines der Rtsel, die mich beschäftigen, wenn ich aus dem Fenster schaue. Drei Stunden täglich, mindestens. Es bewahrt mich davor, nervös zu werden. Den Computer habe ich neben das Fenster gestellt. Zwei Wochen gebe ich mir. Zwei Wochen, um meine Geschichte aufzuschreiben. Die Geschichte eines Mörders."

Kurzbeschreibung Zurück aus Chicago erfährt ein Journalist, dass eine Frau ermordet aufgefunden wurde: Es ist die junge Fotografin, mit der er vor langer Zeit ein Wochenende verbracht hat. Dass sie kurz vor der Bluttat vergeblich seine Telefonnummer gewählt hat, wird für ihn zur Obsession. Er versucht sich in die Rolle des Opfers zu versetzen und verliert sich dabei - besessen vom Gedanken, den Atem des Mörders zu spüren - zusehends in Phantasien und im Whisky. Bis er in die Rolle des Täters schlüpft. Pressestimmen Zürcher Blues Roger Grafs Kurzer Abgang Diesmal wurde es ein langer Brief zum kurzen Abschied: Was Roger Grafs Mörderjäger sich selbst auf 200 Seiten erzählt, hat mit den haarstrubenden Füllnissen des frühen Philip Maloney nichts mehr zu tun. Schon 1996, in dem Jahr, als das Maloney-Spektakel tödliche Gewissheit mit dem Burgdorfer Krimipreis ausgezeichnet wurde, schickte der Hörspiel- und Krimiautor Roger Graf statt Maloney eine neue, ernsthaftere Figur auf die Pirsch nach der Wahrheit; der Neue war nur noch im Nebenerwerb Schnaffler. Und nun, in Kurzer Abgang, Grafs jüngstem Roman, gibt es überhaupt kein private eye im klassischen Sinn mehr: Da kehrt einfach einer mit Midlife-crisis, Jet-lag und Hang-over aus Chicago heim nach Zürich, wo er jahrelang als Journalist bei einer Zeitung gearbeitet, aber vor seinem Abflug gekündigt hat, und findet in seiner Post eine Vorladung von der Bezirksanwaltschaft. Mit dieser Vorladung beginnt eine Spurensuche, die nicht zum Besseren in der Welt, sondern zum Besseren im eigenen Herzen führt: Sue, eine uralte Wochenendauffaire des Journalisten, wurde ermordet aufgefunden. Ihr letztes Lebenszeichen ist ein wortloser Anruf auf seinem automatischen Anrufbeantworter. Wieso hat sie sich nach all der Zeit bei ihm gemeldet? Was hatte sie sagen wollen? Hätte er sie retten können, wenn er dagewesen wäre? All diese Fragen im Kopf, quält und sucht sich der Held durch die nächsten Wochen. Jack Daniels, Johnny Walker, Glenfiddich heißen die Kapitel: 19 Whisky-Sorten geben den Ton seiner Recherchen an. Nach dem dritten Glas wurde die Welt runder. Keine scharfen Kanten mehr, keine Randschrift mehr bei Bildern, das Leben bekam Meersicht. Und mit Hilfe der Meersicht scheint sich sein Alltagstrott deutlicher herauszuschlen: die vielen vergeudeteten Jahre auf dem Redaktionsstuhl, neben mir all die Wachsgesichter; sein Dasein wie eine Fahrt mit angezogener Handbremse. Sue wird für den erschöpften Journalisten zur Ikone einer idealen Lebensweise: eine Frau auf der Berholspur, radikal, kompromisslos, bereit, auf eine gesicherte Existenz zu verzichten. Während der Ich-Erzähler auf einer Parkbank an der Sihlpromenade meditiert oder am Goldbrunnenplatz um die Lokale streift, um Sues Leben und Sterben zu begreifen, verschiebt sich unmerklich seine Perspektive: eine gefährliche, eine mörderische Entwicklung. Was E. A. Poe auf wenigen Seiten meisterhaft verdichtet, braucht hier allerdings seine Zeit. Zeit für die Schilderung des trübsinnigen Medienzirkus und der Tristesse der Stadt an der Limmat; Zeit für Eintauchen in die Zweifel und Zeit für den nächsten Schluck. Bisweilen dröhnt der Zürcher Blues doch recht heftig durch den Text. Aber trotz gelegentlich aufdringlicher Authentizität im melancholischen Sound fesselt der Roman gerade nicht durch seinen kriminalistischen Anstrich (mehr als ein Anstrich ist es nicht, Graf hat sich klammheimlich von seinem Genre verabschiedet); sondern er reizt durch sein Gespräch für die ganz normalen Abgründe im Alltag. Den langen Brief, in dem er sich über sich selbst klar wird, nicht den mörderisch kurzen Abgang liest man gern. Alexandra M. Kedve -- Neue Zürcher Zeitung Kurzbeschreibung Zurück aus Chicago erfährt ein Journalist, dass eine Frau ermordet aufgefunden wurde: Es ist die junge Fotografin, mit der er vor langer Zeit ein Wochenende verbracht hat. Dass sie kurz vor der Bluttat vergeblich seine Telefonnummer gewählt hat, wird für ihn zur Obsession. Er versucht sich in die Rolle des Opfers zu versetzen und verliert sich dabei - besessen vom Gedanken, den Atem des Mörders zu spüren - zusehends in Phantasien und im Whisky. Bis er in die Rolle des Täters schlüpft.